

Rotary Club Cochem-Zell 20.03.2023:

„Erfahrungsbericht – vom Finanzdienstleistungssektor in die Kommunalverwaltung“

Sehr geehrte Mitglieder des Rotary-Clubs Cochem-Zell,

vielen Dank für die Einladung und die Gelegenheit heute Abend hier zu Ihnen sprechen zu können.

Ich möchte Ihnen zunächst einen kleinen Einblick in meine Tätigkeit bei einer Bank in Luxemburg vor meinem Amtsantritt geben und anschließend meine Eindrücke und Erfahrungen schildern, die ich seither als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Zell (Mosel) gewinnen konnte.

Bis zum 31.12.2022 war ich neben meiner lokalpolitischen Tätigkeit mehr als 15 Jahre als Risikoanalyst bei der Niederlassung der französischen Großbank BNP Paribas in Luxemburg tätig. Das bedeutete natürlich lange Wege und sehr viel Fahrzeit, um zu Sitzungen unserer kommunalen Gremien und zu Wahlkampfterminen zu gelangen. Aber der Einsatz für die Menschen in unserer Region ist das allemal wert! Nach meiner Ausbildung bei der Deutschen Bank Mittelmosel, der Weiterbildung zum Bankfach- und Betriebswirt und dem Abschluss des Studiums zum Diplom-Volkswirt war der Weg ins Firmenkreditgeschäft zu einer Bank in Luxemburg für mich ein folgerichtiger Schritt. Ich hatte immer gerne mit Unternehmen gleich aus welcher Branche zu tun und hatte Spaß an analytischer Arbeit. Meine Arbeit in Luxemburg umfasste zunächst die Analyse verschiedener Sektoren sowie von mittelständischen und großen Unternehmen mit Sitz in Deutschland und Luxemburg anhand von Finanzkennzahlen. Mit zunehmender Erfahrung kam dann auch eine Entscheidungsbefugnis für Kreditvergaben bis zu 20 Millionen Euro hinzu, was natürlich auch eine gewisse Verantwortung mit sich brachte. Dabei stand der Dienstleistungsgedanke, also für den Kunden eine Lösung zu finden, die wiederum mit den Zielen der Bank vereinbar war, immer im Vordergrund. In diesen Zeitraum fielen leider auch viele Krisen, die Finanzkrise, eine globale Wirtschaftskrise, die

Flüchtlingskrise, die Coronakrise und schließlich der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Dies alles verdeutlichte die Wichtigkeit eines Denkens in Zusammenhängen, denn alles, also jede noch so kleine Veränderung kann positive aber auch negative Auswirkungen auf etwas anderes haben. So ergaben sich zuletzt unglaubliche Steigerungen der Preise für Energie, Inflation, Rohstoff- und Materialverknappung und dadurch weiter steigende Preise, die den Menschen auch in unserer Region zu schaffen machen und verständlicherweise für schlaflose Nächte sorgen. Da die zeitliche Abfolge der Krisen, sicherlich aufgrund der Globalisierung beziehungsweise engeren internationalen Verzahnung, immer schneller wird und sich die Krisen wie aktuell Ukraine-Krieg und Schweizer-Finanzkrise sogar überlagern, sind Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit, oder Resilienz wie es Neudeutsch heißt, von zentraler Bedeutung. Dieses bei der Bundeswehr genannte „Leben in der Lage“ ist nicht wirklich vergnügungssteuerpflichtig und stellt Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vor immer neue Herausforderungen.

Mitten in diese sehr bewegten Zeiten, fiel nun meine Amtsübernahme. Ich habe großen Respekt vor diesem Amt und der damit verbundenen Verantwortung. Durch die Wahl zum Bürgermeister darf ich an die beeindruckende Amtszeit von knapp 23 Jahren meines Vorgängers Karl Heinz Simon anknüpfen. An den globalen Ereignissen und ihren Auswirkungen kann ich leider nichts ändern. Aber ich möchte mich von ganzem Herzen und mit aller Kraft und logischem Menschenverstand für die Zukunft der Menschen in unserer Verbandsgemeinde einsetzen.

Um bestmöglich auf das Amt vorbereitet zu sein, konnte ich dankenswerter Weise im Vorfeld einige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses und auch anderer Behörden führen und mir so einen ersten Überblick verschaffen. Besonders hilfreich waren hier die Gespräche mit Landrat Manfred Schnur und Bürgermeister Karl Heinz Simon, wodurch mir auch teils sehr persönliche Einblicke gewährt wurden.

Politisch interessiert bin ich übrigens bereits seit 1990, also im Alter von 12 Jahren. Der Fall der Berliner Mauer und der Irakkrieg und die damit verbundenen Auswirkungen zogen mich in ihren Bann. Natürlich bin ich auch familiär vorgeprägt, denn mein Großvater Alois Hoffmann war Ortsbürgermeister von Panzweiler, der andere Großvater Josef Haberkamp sowie mein Vater Herbert Hoffmann waren lange Jahre Gemeinderatsmitglieder meines Heimatortes Sosberg. Bis ich in eine Partei eingetreten bin, dauerte es allerdings bis zum Jahr 2002. Da mich das vorbildhafte Wirken der FDP-Ikone Hans-Dietrich Genscher beeindruckte und ich von dem Grundsatz überzeugt bin, dass persönliche aber auch wirtschaftliche Freiheit nur in Verbindung mit der entsprechenden Verantwortung gesehen werden können, wurde ich nach Gesprächen mit meinem damaligen Hausarzt Dr. Hans-Georg Schuh, der gleichzeitig FDP-Kreisvorsitzender war, Mitglied der FDP. Bei der Kommunalwahl 2004 trat ich erstmals auf Wahllisten in Erscheinung. Es reichte zwar nicht für einen Sitz im Verbandsgemeinderat, aber ich wurde Mitglied in einigen Ausschüssen und konnte erste Erfahrungen sammeln. Bei der Kommunalwahl 2009 gelang es dann tatsächlich und ich wurde Mitglied des VG-Rates. 2016 war ich FDP-Wahlkreiskandidat für den rheinland-pfälzischen Landtag. Bei der Kommunalwahl 2019 wurde ich wieder in den Verbandsgemeinderat und zusätzlich erstmals in den Kreistag gewählt. In beiden Gremien wurde ich Fraktionsvorsitzender. Daneben bin ich seit 2011 Kreisvorsitzender der FDP Cochem-Zell und vertrete diese im FDP-Bezirksvorstand Eifel-Hunsrück sowie im Landeshauptausschuss der FDP Rheinland-Pfalz. Im letzten Jahr durfte ich dann als gemeinsamer Kandidat von FWG und FDP im Zeller Land ins Rennen um die Nachfolge von Bürgermeister Karl Heinz Simon gehen. Es war ein unglaublicher Wahlkampf und ein unbeschreibliches einzigartiges Erlebnis!

Die Leitlinien meiner Vorhaben für die nächsten Jahre geben die 3 Themengebiete meines Wahlprogrammes vor: Ich möchte die Verbandsgemeinde „sicher“, „bürgerfreundlich“ und „nachhaltig zukunftsfest“ aufstellen. Bei den

vielen Gesprächen im Wahlkampf konnte ich mitnehmen, dass auch die Bürgerinnen und Bürger gerade diese Themen bewegen.

Zum Themengebiet „sicher“ zählen die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in unserer Region, schlagkräftige und gut ausgestattete Feuerwehren sowie die Stärkung des Katastrophen-, Hochwasser- und Starkregenschutzes. Es gilt, ein Anreizsystem für Ärzte zu schaffen und eine adäquate finanzielle Ausstattung der Feuerwehren weiterhin sicherzustellen sowie die Ausbildung zu fördern.

Im Hinblick auf das Themengebiet „bürgerfreundlich“ strebe ich eine effiziente, moderne und bürgernahe Verwaltung an, die eng mit starken Gemeinden zusammenarbeitet. Hierbei wird das neue Verwaltungsgebäude sicherlich sehr hilfreich sein. Von zentraler Bedeutung sind die Ausweitung des digitalen Angebots, eine hohe Servicequalität sowie die Beschleunigung von Verwaltungsabläufen. Dabei müssen Transparenz und Bürgerorientierung Leitlinien für unsere Verbandsgemeindeverwaltung sein. Dies habe ich aus meiner vorigen Tätigkeit mitgenommen. Die Verbandsgemeinde muss daher als Serviceplattform für Menschen, Unternehmen und Ortsgemeinden aufgestellt werden. Auch die überregionale Zusammenarbeit gilt es auszuweiten, denn gemeinsam lässt sich meist viel mehr erreichen als alleine.

In Bezug auf das Themengebiet „nachhaltig zukunftsfit“ ist der Ausbau der Digitalisierung im privaten, öffentlichen und Schulbereich von zentraler Bedeutung. Außerdem muss die Modernisierung wohnortnaher Kitas und Grundschulen fortgeführt werden. Denn dies bildet die Grundlage für eine gute und erfolgreiche pädagogische Arbeit. Darüber hinaus sind für eine lebenswerte und attraktive Heimat der Erhalt und die Schaffung wohnortnaher Ausbildungs- und Arbeitsplätze, die Vernetzung der touristischen Zugpferde Schwarze Katz und Geierlay, eine überregionale Vernetzung von Rad- und Wanderwegen, der Ausbau erneuerbarer Energien sowie die Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt wichtige Bausteine zum Erfolg.

Bereits in den ersten Wochen hatte ich, schneller als gedacht, beinahe mit jedem der genannten Themen zu tun. Neben den üblichen anfänglichen Schwierigkeiten in Bezug auf Technik und das Kennenlernen von Zuständigkeiten und Abläufen mit einer Vielzahl interner Infogespräche und der ständigen Frage „Warum machen wir das so?“, haben mich vor allem folgende Themen beschäftigt:

- Haushalt 2023 (Vorgänger wollte nichts zementieren; daher regelrechter Ausschuss-Marathon; Etappenziel ist der 29.3., die VG-Ratssitzung mit meinem ersten Haushalt)
- Krankenhaus (einige Abstimmungsgespräche auch mit der Stadt)
- Glasfaserausbau (Diskussionen mit Dt. Glasfaser wegen Nutzung Leerrohren)
- Ausbau erneuerbarer Energien (PV+Windkraft)
- Tourismus (Moselhöhenradweg wiederaufleben; Fortschreibung des bestehenden Radwegekonzepts auch Richtung Mosel im Bereich der VG Cochem; Fortschritte bei Marina-Weingarten; Anschub Geierlay-Bauprojekt)
- Feuerwehr (ADD-Termin und Folgen – neues Konzept begrüßt, aber Umstellung teils erforderlich)
- Verwaltung: Umzugsplanung; aktuell Überlegung zu neuer Finanzsoftware um Abläufe zu vereinfachen
- Personal: Engpässe insbesondere Bauverwaltung
- Zudem hat die VG ja in finanzieller Hinsicht einiges vor sich. So wird die notwendige Generalsanierung des Schwimmbades in Höhe von ca. 24 Millionen Euro uns und unseren Gemeinden einiges abverlangen. Die Vorbereitungen mit der 6 Millionen Euro Bundesförderung sind gemacht, jetzt geht es an die Details.
- Daneben Ortsgemeinderatssitzungen zum gegenseitigen Kennenlernen sowie zahlreiche Antrittsbesuche, etwa bei Landeswirtschaftsministerin Daniela Schmitt

- Zu den schönen Seiten zählen natürlich Besuche zu Gratulationen oder Veranstaltungen, wie etwa Kappensitzungen
- Zusätzlich traten unerwartete Themen auf den Plan, wie das neue Förderprogramm Kipki, mögliche Änderungen in der Beförderung und Bejagung mancher Reviere, Übernahme ZGM, Bürgerbeschwerden sowie die aktuell problematische Wohnraumsuche für eine immens steigende Zahl an Asylbewerbern hinzu

Insgesamt beschreibt das Wort „Vielschichtig“ meinen Arbeitsplatz am besten. Dies geht natürlich mit einer Fülle an Terminen einher. Die Zeit ist durchgetaktet, auch am Wochenende. Aber es macht mir verdammt viel Spaß! Denn ich merke, dass ich einiges bewegen oder zumindest anstoßen kann und von der Bevölkerung auch angenommen werde. Gewöhnen muss ich mich jedoch noch an die langsamen Mühlen der Bürokratie, denn von dem Anpacken eines Projekts bis zu dessen Umsetzung vergehen notgedrungen leider meist Jahre. Bei meiner Arbeit möchte ich alle mitnehmen: Ratsmitglieder, Ortsgemeinden und Stadt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber ganz besonders die Menschen in unserer VG. Damit eine offene und transparente Zusammenarbeit aller Fraktionen im Rat gelingen kann, habe ich allen Fraktionen bereits im Oktober Gespräche angeboten, die auch gerne angenommen wurden. Durch meine teils freundschaftliche Verbundenheit mit Vertretern verschiedener Parteien im Kreis ist Überparteilichkeit im Amt des Bürgermeisters für mich keine Worthülse, sondern die Grundvoraussetzung für Akzeptanz, Respekt und gute Zusammenarbeit. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir ein gutes Miteinander hinbekommen, denn das ist der Schlüssel zum Erfolg, besonders in den aktuell stürmischen Zeiten. Gelingt uns das, können wir voller Zuversicht nach vorne blicken.

Herzlichen Dank!